



Ein Tête-à-tête vor dem Pfortnerhaus der Zeche Sterkrade 1990

# Februar 2007

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28				

# Die Sterkrader Wirtschaftskraft lag in den Schubladen des Schwarzen Goldes

Zwischen 1904 und 1995 wurde auf Sterkrader Gebiet  
Kohle aus einer Tiefe zwischen 278 m und 1253 m zu Tage gefördert

## Wie ist die Kohle dort hingekommen und wo findet man sie ? Vom Sumpfmoor zur Steinkohle

In den vielen Jahrillionen der Steinkohlenzeit (Karbon) senkte sich das Land, in dem wir heute die Kohlenflöze finden, langsam ab. Oft wurde es ganz vom Wasser überflutet. Aber die Flüsse beförderten Sand und Geröll in das flache Meeresbecken, so dass es teilweise wieder verlandete. Es wurde dann zu einer feuchten Niederung. In der warmen, feuchten subtropischen Luft wuchsen Pflanzen und Bäume in großer Zahl. Es entstand eine Waldsumpfmoor-Landschaft. Die abgestorbenen Bäume fielen um, versanken im Schlamm und gerieten dabei unter Luftabschluss. So konnten sie nicht verfaulen, sondern vertorften. Heute können wir einen ganz ähnlichen Vorgang in unseren Mooren beobachten. Im Kreislauf der Natur sterben Pflanzen ab. In einem verlandeten See sieht man Baumstümpfe und Schilf. Bald bildet sich ein Moor daraus.

**Schichtenbild der Flöze**

Flammkohle	Loki	0,50-0,90 m
	Kobold	0,80-1,00 m
	Iduna	bis 1,50 m
	Hagen	0,80-1,60 m
	Gudrun	0,60-0,90 m
	Freya	0,35-0,90 m
	Erda	0,80-1,30 m
	Donar	0,70-1,40 m
	Chriemhilt	0,40-1,40
	Baldur	0,60-1,10 m
Gasflammkohle	Ägir	0,20-0,40 m
	Y 1-3	
	Y bis M	Mächtigkeiten 0,20-1,70
	M	
Gaskohle	L bis A	Mächtigkeiten 0,20-2,00
	A	
	Zollverein 1	
Fettkohle	1 bis 9	Mächtigkeiten 0,50-2,10
	Laura	0,30-1,30 m
	Viktoria	0,40-1,70 m
	Katharina	0,20-2,00 m
	Gustav	0,80-1,80 m
	Gretchen	0,80-1,20 m
	Anna	1,20-2,00 m
	Matthias 1-2-3	0,80-1,20 m
	Mathilde 1-2-3-4	0,80-1,20 m
	Hugo	0,80-1,40 m
Robert	1,50-2,20 m	

Wenn das Land stärker sank und völlig vom Wasser überspült war, konnte natürlich nichts mehr wachsen. Nun wurde über dem Torfmoor wieder Sand und Ton abgelagert. Vielleicht war das Land nun 100.000 Jahre lang oder auch noch viel länger vom Wasser bedeckt. Die abgelagerten Sand und Tonschichten konnten dabei sehr dick werden. Irgendwann verlandete das Gebiet aber wieder. Es konnte dann wiederum ein Waldsumpfmoor entstehen und anschließend darauf eine Torflage.

Wenn sich ein Gebiet immer wieder mal absenkte, wiederholte sich dieser Vorgang viele Male. Im Laufe langer Zeiten verfestigte sich der abgelagerte Sand zu Sandstein, der Ton zu Schieferen. Aus den Torfschichten entstand zunächst ein braunkohlenartiges Material. Unter dem Druck der überlagernden Gesteinsschichten wurde das Wasser herausgepresst. In der Tiefe herrschen auch höhere Gebirgstemperaturen. In 1000 m Tiefe sind es 35°, wie man es im Bergwerk auch spüren kann. Die Gesteinsschichten waren damals aber viele tausend Meter dick. So wurden die Pflanzenreste chemisch umgewandelt und es entstanden die Steinkohlenschichten, die Flöze.

So entwickelte sich aus dem Holz der Sumpfwälder allmählich Kohle: zuerst Torf, dann Braunkohle und schließlich Steinkohle. Diesen Vorgang nennt man Inkohlung. Jeder überflutete und unter Luftabschluss geratene Wald ließ ein neues **Kohleflöz** entstehen.

Die ursprünglich fast waagerechten Schichten wurden im Laufe vieler Jahrillionen zu einem Gebirge aufgefaltet. Die Kräfte im Erdinneren waren dabei manchmal so stark, dass die Schichten sogar zerrissen und gegeneinander verschoben wurden. Ein großer Teil der oberen Gesteinsschichten verwitterte und wurde abgetragen. Dabei kamen die **Steinkohlenflöze** teilweise an die Oberfläche.

Vor etwa 100 Millionen Jahren, in der Kreidezeit, war das Land kein Gebirge mehr, sondern eine Ebene, die wieder vom Meer überflutet wurde. Wieder wurde Sand abgelagert. Schließlich verschwand das Meer wieder. Die heute über dem Steinkohlengebirge lagernden Schichten nennt man **Deckgebirge**.

Die Flöze wurden charakterisiert, benannt und in einen Norm-Katalog zusammengefasst. Bedingt durch Absenkungen von Süden nach Norden sowie Verwerfungen sind allgemeine Tiefenbestimmungen nicht möglich.

Fettkohle	Albert	1,00 m
	Wellington	bis 1,00 m
	Karl	bis 1,00 m
	Blücher	bis 1,00 m
	Ida	bis 1,00 m
	Ernestine	1,10-1,90 m
	Röttgersbank	bis 2,00 m
	Wilhelm	0,80-2,50 m
	Johann	bis 2,00 m
	Präsident	0,50-1,00 m
Esskohle	Helene	0,80-1,20 m
	Luise	0,80-1,20 m
	Karoline	0,60-1,50
	Angelika	0,50-0,80m
	Dickebank	bis 4,00 m
	Wasserfall	0,60-180 m
	Sonnenschein	0,50-2,70 m
	Schöttelchen	0,15-0,25 m
	Plafhofbank	bis 1,00 m
	Girondelle	bis 1,00 m
Magerkohle	Finefrau	0,20-1,30 m
	Geitling	0,30-1,70 m
	Kreftenscheer	0,50-1,90 m
	Mausegatt	0,40-2,30 m
	Sarnsbank	0,15-1,80 m
	Schieferbank	zu gering
	Hauptflöz	0,60-2,30 m
	Wasserbank	0,30-1,70 m
	Drecksbank	unrein
	Neuflöz	0,40-0,60 m
Hinnebecke	0,30 m	
Besserdich	0,50 m	
Sengsbank	0,50-1,60 m	